

4

Helsingfors, Novbr. 29, 1881.

Hochgeehrtes Herr und Freund.

Gestern kam mir Ihr alerbekanntes Buch durch
 in Vermittlung Ihres Hologers, richtig und im Ganzen unver-
 achtet sowohl deutliche Spuren der orientalischerseits
 vollzogenen Berechnungen tragend zu. Meinen Dank
 für dies eben so liebenswürdige wie hübsche Angebinde
 kann ich mit einem Bescheid über Dasselbe heute
 verbinden. Ihr Buch ward sofort mit wahrer
 Wallung verschlungen. Solche Kraft will eigentlich,
 wie ein feines Likör, aus in kleinen Dosen genippt
 sein um gebührende Würdigung zu finden. Dies
 habe ich mir für später aufbehalten, denn Quatrem,
 der mir lieb ist, kehren häufig in dem Furnus
 meiner Lesegerüsse wieder, und der Hof. der Wiener
 Kulturkritiker gehört eben zu denen meinen spe-
 ciellen Klassikern. Ein weiteres was es mir daran zu
 einem Totalindruck war dem armuthigen Büchlein



zu verschaffen; einmal Frau hielt es mich bis zum Ende
 in dem angebrühtesten Entzücken, worauf der Schluss
 sich in dem Vortrag fertigte, Das rechte Genießen in
 kleinen Absätzen einer behaglichen Behaulichkeit recht
 bald zur Geltung gelangen zu lassen.

Dies ist ein Resultat, Das Ihnen am besten den
 Grad meiner freudigen Dankbarkeit als des höchsten
 Gabe kenntlich macht. Obes ich bin Ihnen auch
 noch für einen andern Hocheruss Dankbar. Ihrer
 Weisung nämlich verdanke ich die Kenntnis der
 werthvollen Schrift "Aus dem pers. Verkehr
 m. Grillparzer" von Frau Litrow-Bischoff.
 Es ist ein wahres Schatz dieses Buch, dem ich
 eben so viel Freude wie Belehrung verdanke.
 Dagegen bin ich an den Rosenzweig den Sie mir ebenfalls
 empfohlen, bisher noch nicht gekommen, wiewohl ich
 dieser Werke in Auswahl mir verschafft und
 künftlich auch schon vom Buchhändler erhalten
 habe; Das in ihrem Lieferungsvertrage waren die
 Dingen unentbehrbar. Ubrigens hatte ich bisher vollauf



mit den sämmtlichen Rückständen und mit all der Lektüre zu
 thun, die sich während meiner Reise aufgehäuft hatte.
 Zu diesem gehörte auch die Kenntnissnahme der Werke
 von Edm. Racine, der mich geradezu bezaubert hat. Einem
 so spärlichen Stoff, wie er ihn angebahnt, solches Leben ein-
 hauchen zu können, wie es seine sämmtlichen Figuren
 athmen, zeugt von einer eminenten Gestaltungskraft.
 Wohl sind seine Sachen nicht alle gleichwerthig
 und heftet ihnen nebenbei eine gewisse Eintönigkeit
 an. Gleichwohl war ich so gefesselt von der Man-
 nichfaltigkeit innerhalb der Furch der Jense glö-
 bten Beschränkung, von der Innigkeit des Aus-
 drucks und der ganzen Gefühlswelt, von der
 psychologischen Wahrheit des menschlichen
 Typs, dass ich sämmtl. drei Bände / ich hätte
 die künft. coordinirte Ausgabe / in einem Jouis
 gelesen. Wie gern wäre ich jetzt in Wien gewesen,
 wo man seine Sachen antwortlich des Schulungs-
 bleums am Karlsruher wieder neu gegeben. Hätte
 ich nur sehen können, dass der Wörter bei uns

sich soviel Zeit lassen würde, wie es nun mit dieser
heutigen Instellung rümd, so würde ich bei der Aus-
reise von Hause für die Berücksichtigung eines längeren Abwe-
senheit Sorge getragen haben. Nur was aber die Heer-
jahre zu eben der Zeit geboten, wo selbst bewerkstelligt
worden, und da man nicht Alles so haben kann wie
man haben möchte, muss man zufrieden sein.

Mögen diese Zeiten Sie bei besserem Befinden
antreffen als selbsts bei meinem persönlichen
Besuch bei Ihnen war. Mittlerweile haben Sie
auch Ihre Wohnung gewechselt. Danklich dürfte
selbsts Ihre Bücherregal mehr Raum gewöh-
nen, und so sind Sie wohl jetzt im Vollgenuss
des Ordens und Musters Ihrer Herrlichkeiten.
Ich selber habe kürzlich eine ähnliche Prozedur
vorgesehen: während des Sommers war unsere Wohnung
hier repariert worden, meine Bücher daher ausgepackt,
und erst bei meiner Heimkehr habe ich wieder Alles
auf Gleich bringen können.

Mit bestem Gruss Ihre dankbare
W. B. Bolin